

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

79. Jahrgang.

Cincinnati, Montag, den 17. Mai 1915.

Preis 2 Cents.

No. 117.

Die Russen werden immer weiter zurückgedrängt.

Von deutscher wie von österreichischer Seite werden Siege über die Russen gemeldet.

Erfolge

Gaben die österreichischen Truppen überall aufzuweisen.

Die Verfolgung der Russen dauert noch immer an.

An verschiedenen Stellen wurde der russischen Nachhut bis ins Gefecht.

Wien, 16. Mai, via London. — Vom Großen Hauptquartier wurde am Sonntag das Folgende bekanntgegeben:

„In Russisch Polen wird seitens der deutschen und österreichischen Truppen die Verfolgung der Russen fortgesetzt. Die Gegend südlich vom Unterlauf der Wisla ist vom Feinde völlig gesäubert worden.“

In der Gebirgsgegend von Kielez bis zum Oberlauf der Kamienka sind wir an der Weichsel entlang bis zu den Höhen nördlich von Alimondow vorgezogen.

In der Gegend von Rudnit und Przemysl (Galizien) wurde die Nachhut der Russen und westlichen Ufer des Flusses vertreiben und verlor viele Gefangene.

Unsere Heere rücken immer weiter von den Karpatenwäldern aus vor. In der Gegend der Magiera Höhe wurde gestern ein starkes russisches Detachement der Nachhut auseinandergeprengt. Wir erbeuteten 7 Kanonen und 11 Maschinengewehre und machten über 1000 Gefangene.

Am Vormittag rückten unsere Truppen in Sambor ein und wurden von der Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt.

In südöstlichen Galizien wurden erneute Angriffe der Russen abgefochten. Nördlich von Kolomea eroberten wir einen russischen Stützpunkt. Weiter abwärts am Pruth bis zur Grenze ist Alles ruhig.“

Kriegsbericht

Wird bedrängten Amerikanern in Mexiko zu Hilfegefordert.

San Diego, Cal., 16. Mai. — Der Kreuzer „Colorado“, das Flaggschiff des pazifischen Geschwaders, ging am Sonntag Nachmittag mit einem Expeditionskorps von Seesoldaten und einem Maschinengewehr auf Bord nach mexikanischen Gewässern in See um, wenn nötig, den amerikanischen Kolonialhülfe zu bringen, die in Sonora sich gegen die Yaqui Indianer zu verteidigen haben.

Washington, D. C., 16. Mai. — Admiral Howard meldete am Sonntag dem Marineminister, daß den Angriffen der Yaqui Indianer, die im Yaqui Thal in den letzten Tagen mehrere Amerikaner getötet haben, nunmehr Einhalt geboten sei und aller Wahrscheinlichkeit nach wird es daher nicht nötig sein Marine- und Artillerie- und Kavallerie- und „New Orleans“, die sich in Guaymas befinden, zu landen.

Laut den Depeschen des Admirals gelang es schließlich die mexikanischen Regierungstruppen, die anfänglich nicht gegen die Indianer vorgehen wollten doch hierzu zu veranlassen, sodas den weiteren Angriffen der Yaqui Indianer Einhalt werden konnte.

In Flandern sowie in Frankreich haben die Deutschen Erfolge aufzuweisen.

In Flandern wurden in den letzten Tagen 1500 Russen gefangen genommen.

Nördlich von Ypern wiesen die Deutschen starke feindliche Angriffe ab. — Südlich von Lille erlitten die Engländer trotz umfassender Vorbegehungen des Angriffs eine Niederlage. — Den Russen mißlang ein Versuch bei Schavali in Flandern vorzudringen. — Die Oesterreicher und Deutschen sind noch auf der Verfolgung der Russen. — Der russischen Nachhut wurde verschiedentlich über mittelpfeil. — Der schwedische Dampfer „Bjoern“ mit Lebensmitteln nach England unterwegs von den Deutschen weggefangen. — In der verflochtenen Woche sind 92 britische Offiziere, darunter ein Brigadegeneral gefallen. — Verwundet wurden 204 Offiziere und 63 werden vermisst. — Salandra's Verbleiben im Amt als italienischer Premierminister offiziell bekanntgegeben. — In allen soll jetzt 1,700,000 Mann unter Waffen haben. — Straßenbahnstationen in London befinden sich am Ausstand. — Lohnverhöhung, die sie mit Rücksicht auf die dort herrschende Inflation verlangt hatten, wurde ihnen verweigert. — Die Revolution in Portugal greift immer mehr um sich. — Vor Lissabon steht eine Armee von 3000 Mann der Aufständischen.

London, 16. Mai. — Der König von Italien hat sich geweigert, die Demission des Premierministers Salandra anzunehmen und der Premierminister sowie die sämtlichen übrigen Mitglieder des Kabinetts werden im Amt verbleiben. Dieses dürfte, wie man hier zuversichtlich erwartet, in den nächsten Tagen die Teilnahme Italiens am Krieg nach sich ziehen.

Möglichst rasch würde sich dieses jedoch bis zum Zusammentritt der italienischen Deputiertenkammer am Donnerstag verzögern, wann der Premierminister Salandra seine Politik darlegen und aller Wahrscheinlichkeit nach die Unterstützung der Mehrheit der Deputierten erhalten wird.

Bezüglich der Vorgänge auf dem westlichen Kriegsschauplatz geben die offiziellen Berichte aus den verschiedenen Quellen ziemlich weit auseinander. Von Berlin aus werden ansehnliche Waffenerfolge der Deutschen gemeldet, während Paris und London gleichfalls behaupten, Vortheile errungen zu haben.

In Galizien sind die deutschen und österreichischen Truppen noch weiter vorgezogen und haben an verschiedenen Stellen die Nachhut der Russen, welche die Flucht des Hauptheeres aufhalten sollte auseinandergeprengt und geschlagen. Die Russen befinden sich jetzt in neuen Stellungen hinter dem Flusse San und dort dürfte es wiederum zu einer großen Schlacht kommen, da die Russen es noch einmal versuchen wollen, dem weiteren Vordringen der Deutschen und Oesterreicher Einhalt zu gebieten.

Italien

Sollen ein Heer von 1,700,000 unter Waffen haben.

Genf, 16. Mai, via Paris. — Wie in einer Depesche aus Lugano, die bis jetzt der italienischen Grenze in der Schweiz gelegen, gemeldet wird, soll Italien jetzt ein Heer von 1,700,000 mobilisiert und unter Waffen haben.

Offiziell

Wird in Italien das Verbleiben Salandra's im Amt angekündigt.

Möglichst rasch würde das Kabinet durch zwei neue Mitglieder vergrößert werden.

Rom, 16. Mai. — Es wurde am Sonntag Nachmittag amtlich bekannt gegeben, daß König Viktor Emanuel es abgelehnt hat, die Demission des Premierministers Salandra anzunehmen und daß das Salandra Kabinet in seiner bisherigen Zusammensetzung im Amt bleiben wird.

Obgleich es bereits am Samstag Abend offiziell bekannt gegeben worden war, daß Salandra im Amt bleiben würde, so verursachte doch die offizielle Erklärung am Sonntag riesige Begeisterung und hatte allüberall Kundgebungen zu Gunsten der Teilnahme Italiens am Krieg im Gefolge.

Die Verzögerung in der amtlichen Bekanntgabe soll dadurch veranlaßt worden sein, daß der Versuch gemacht wurde, ein einmütiges Zusammenwirken der verschiedenen Fraktionen im Parlament herbeizuführen. In der Zwischenzeit empfing der König eine Anzahl heroortragender Staatsmänner und unter diesen befand sich auch der Deputierte Admiral Bettolo, der vor-malige Marineminister.

Die „Tribuna“ schreibt, daß die Möglichkeit dafür vorhanden ist, daß Salandra sein Kabinet vergrößern und noch Signor Bettolo und Signor Pantano, den früheren Ackerbau-minister hinzuziehen wird und zwar den Letzteren als Vertreter der Radikalen.

Es wird behauptet, daß der vor-malige Premierminister Giolitti eine öffentliche Erklärung abgegeben wird, in welcher er sagen wird, daß er es bis jetzt nicht gehalten habe, von Oesterreich Zugeständnisse zu erlangen, die genügend gewesen wären, um einen Krieg zu vermeiden, daß jedoch, falls der Krieg sich als unvermeidlich er-

weisen sollte, er das Kabinet unter-schieben würde.

Der Minister des Auswärtigen Sonnino empfing am Sonntag Baron Karl von Macho, den zeitweiligen österreichischen Botschafter in Rom. Es wird behauptet, daß der Baron Macho die Frage an Signor Salandra gestellt haben soll, ob seine Fortdauer im Amt dahin ausgelegt werden könnte, daß Italien sich für Teilnahme am Krieg entschlossen habe.

Das das österreichische Konsulat die wenigen noch in Rom befindlichen Oesterreicher angewiesen hat, sich jeberzeit zur sofortigen Abreise aus Italien bereit zu halten, haben die meisten dieser Oesterreichischen Unterthanen beschloffen, noch im Laufe des Sonntags abzureisen.

Als die Soldaten in den Kasernen in Castro Pretoria erfahren, daß Salandra im Amt verbleiben würde, begannen sie ungebührlich mit Kundgebungen zu Gunsten eines Krieges und suchten ihren Befehlshaber Oberst Baisirocci auf. Der Oberst bemerkte ihnen gegenüber, daß er vorläufig seinen Ansichten keinen Ausdruck geben könne, jedoch hoffe, binnen wenigen Tagen so zu ihnen reden zu können, wie es ihm der Herz sei.

In Mailand legte sich die allgemeine Aufregung sofort, nachdem die Kunde vom Verbleiben Salandra's im Amt eingetroffen war. Der dortige allgemeine Ausstand verlief ohne jede Zwischenfälle, obgleich eine Kundgebung zu Gunsten des Krieges stattfand, an der sich etwa 40,000 Personen beteiligt haben sollen. Ähnliche Kundgebungen fanden in Messina, Bologna, Palermo und Catania statt.

Gelegentlich der Kundgebung in Bologna kam es zu einer wüsten Prügelei zwischen den Befürwortern und den Gegnern des Krieges. In Genua verurteilte der Pöbel am Samstag Abend die Läden der Waffenhändler zu plündern, wurde jedoch durch Truppen daran verhindert.

Ob die amtliche Bekanntmachung erfolgte, daß Salandra im Amt blei-

ben würde, hatte der König Senator Boselli, das älteste Mitglied des italienischen Parlaments ersucht, ein Kabinet zu bilden, aber Boselli lehnte ab und gab der Ansicht Ausdruck, daß Salandra im Amt verbleiben solle.

Der König hatte dann eine längere Besprechung mit dem Chef des Generalstabs Generalleutnant Graf Caborna, der sich später nach dem Kriegsministerium begab und mit dem Kriegsminister General Zupelli konferierte.

Der österreichische Botschafter Baron von Macho hatte in der Villa Malta eine zweistündige Besprechung mit dem deutschen Botschafter dem Fürsten von Bülow.

Blutige Köpfe

Haben sich die Franzosen sowie die Engländer wieder geholt.

Nördlich bei Ypern sehr starke feindliche Angriffe von den Deutschen abgewiesen.

Angriffe der Engländer südlich von Lille, trotz Artillerievorbereitungen zurückgeschlagen.

Eine wichtige französische Position von den Deutschen besetzt und trotz wiederholter Nachangriffe behauptet.

In Flandern haben die Deutschen in drei Tagen 1500 Gefangene gemacht.

In Galizien dringen die deutschen und österreichischen Truppen immer weiter vor.

Berlin, via London, 16. Mai. — Die oberste Heeresleitung gab am Sonntag das Folgende über die Vorgänge auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen während des Samstags bekannt:

„Westlicher Kriegsschauplatz: Außerordentlich starke feindliche Streitmächte haben seit gestern Nachmittag nördlich von Ypern unsere Stellungen östlich vom Kanal bei Oene Straete und Peiras angegriffen, ohne Rücksicht auf die Verluste, die sie erlitten. Alle Angriffe wurden abgewiesen. Die Schlacht bei Steenstraete dauert noch fort.“

Südlich von Lille machten die Engländer Infanterieangriffe, nach starken Vorbereitungen durch Artillerie. Die meisten dieser Angriffe sind bereits abgefochten worden, aber an ein oder zwei Stellen dauern die Kämpfe noch fort.

Weiter südlich am Abbaa der Lorette Höhenlinie und bei Souchez sowie bei Neuville, nördlich von Arras, brachen erneute Angriffe der Franzosen unter unserem Feuer zusammen. Die Franzosen erlitten besonders schwere Verluste bei der Lorette Höhenlinie.

Während ein Angriff gelang es uns, eine starke französische Position zu nehmen, die eine Breite von 600 Metern und eine Tiefe von 200 Metern hat und nördlich von Südbr Doutra (?) liegt. Wir hielten sie, trotzdem der Feind während der Nacht drei Gegenangriffe machte, bei denen er außerordentlich schwere Verluste erlitt. Wir machten 80 Gefangene und erbeuteten viel Kriegsmaterial.

Zwischen der Maas und der Mosel fanden an der ganzen Front ziemlich lebhaft Artilleriekämpfe statt. Die ein-

zigen Infanteriekämpfe fanden an der Westgrenze des Waldes von Le Bretre statt, wo die Kämpfe soweit noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein Versuch der Russen, in der Gegend von Chavali, Flandern, vorzudringen, wurde vereitelt. In den verflochtenen drei Tagen übersteigt die Zahl der Gefangenen, die wir gemacht haben, 1500. Am Tubusya Fluß, nordöstlich von Ugiand, war ein kleines Detachement unserer Truppen geangewungen, vor der großen Uebermacht der Russen zurückzugehen und wir verlor zwei Kanonen. Weiter südlich, bei Gargola, wurden die Russen zurückgeschlagen und verloren 120 Mann an Gefangenen. Auf beiden Ufern des Omulew Flusses (Ruffisch Polen) misglungen starke Nachangriffe der Russen. Der Feind erlitt hierbei schwere Verluste und verlor 245 Mann an Gefangenen.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen der Wisla und dem oberen Weichsel und an der Sambor-Stras-Stanislaw Front (Galizien) rücken die deutschen und österreichischen Truppen immer weiter vor. Am unteren Lauf des Flusses San, von Przemysl abwärts, leistet der Feind Widerstand.

In Deutschland

Beklagt man allgemein den Tod von Amerikanern beim Versenken der „Lusitania“.

Die Presse erklärt einmütig, daß die englische Regierung hierfür verantwortlich ist.

Berlin, 16. Mai. (Aus drahtlosem Wege nach Cayville, L. J. — Die Ueberseische Neuigkeits-Agentur giebt das Folgende bekannt:

„Die gesammte deutsche Presse, namentlich die „Kölnische Zeitung“, die „Frankfurter Zeitung“ und das „Berliner Tageblatt“ bebauern auf das Tiefste, daß Amerikaner beim Versenken der „Lusitania“ um's Leben gekommen sind.“

Die „Tageszeitung“ sowie andere Blätter erklären, daß die Verantwortlichkeit einzig und allein auf der englischen Regierung ruht, die durch ihren Beschluß, die Civilbevölkerung Deutschlands auszuhebern, Deutschland gezwungen habe, in der Notwehr britische Gewässer für eine Kriegszone zu erklären. Außerdem sind nach der Ansicht der Zeitungen auch die Schiffseigentümer verantwortlich, die Passagiere gestalltet, Dampfer zu besetzen, auf welchen Kriegsmaterial befördert wurde und die Warnungen Deutschlands vor dem Befahren der Kriegszone außer Acht ließen. Schließlich wird auch die britische Presse verantwortlich gehalten, die Warnungen der deutschen Botschafter Grafen von Bernstorff lächerlich machte und sie als einen Risikoblotz bezeichnete und dadurch Passagiere daran verhinderte, die Fahrt aufzugeben.“

Seitens der deutschen Presse und seitens ganz Deutschlands wird den Opfern der Katastrophe und deren Angehörigen die innigste Theilnahme ausgesprochen.

Die Deutschen

Führen nach England heimintenen schwedischen Dampfer fort.

Amsterdam, 16. Mai. — Aus Hamburg wird gemeldet, daß der schwedische Dampfer „Bjoern“, der mit einer Ladung Erz und Lebensmitteln nach London unterwegs war, von einem deutschen Kriegsschiffe weggeffert und nach Hamburg gebracht worden ist.

Typhusverdächtige Einwanderer.

New York, 16. Mai. — Der Dampfer „Patria“, der am Sonntag aus griechischen Häfen hier eintraf, wurde in der Quarantänestation festgehalten, damit eine eingehende Untersuchung der Passagiere vorgenommen werden konnte, weil das Auftreten von Typhus an Bord berichtet worden war. Von den Zwischendeckern wurden 82 Passagiere behufs weiterer Beobachtung zurückgehalten.

Wetterbericht.

Ohio: Trübes Wetter am Montag, schönes Wetter am Dienstag.

Straßenkämpfe

Dauern in Lissabon zwischen den Aufständischen und den loyalen Truppen fort.

Vor den Thoren der Hauptstadt stehen 3000 Mann revolutionärer Truppen.

Madrid, 16. Mai via Paris. In Lissabon herrscht, laut den Nachrichten, die hier bis Mitternacht eingetroffen, völlige Anarchie. Die Straßenkämpfe zwischen den Aufständischen und den der Regierung treu gebliebenen Truppen dauern fort. Das Bombardement wurde am Samstag Abend eingestellt, weil die Munition ausgegangen war.

Die Zahl der getödteten und verwundeten Personen soll außerordentlich groß sein. Viele Häuser wurden niedergebrannt und die Wohnungen von bekannten Loyalisten wurden vom Pöbel ausgeplündert.

Paris, 16. Mai. Der Agentur Habas ist von Lissabon aus der Wortlaut der Proklamation übermittel worden, welche von dem Kommittee der Aufständischen erlassen worden ist. Die Proklamation lautet:

„Wir werden die Republik den Republikanern wiedergeben. Wir verlangen eine Nationalregierung und sie sollte daher republikanisch sein. Wir werden uns für keine Parteilage erklären, da unser Bestreben dahin geht, alle Republikaner im Interesse der Würde des Landes und für die Errichtung der Republik vereint zu sehen.“

Wir rathen keine Gewaltthatigkeiten oder Widervergeßungsmassregeln an. Unsere Energie schließt Großmuth für die Besiegten nicht aus. Nur der Nationalregierung steht es zu, Maßnahmen für die Vertheidigung des Vaterlandes zu ergreifen. Jedermann kann sich auf die Ehre und den Patriotismus der National-Regierung verlassen.“

Ferner wird der Agentur Habas aus Lissabon gemeldet, daß das Kommittee der Aufständischen sich auf dem Kriegsschiff „Vasco de Gama“ versammelt und über die Ernennung einer Nationalregierung sowie über die Bildung eines Kabinetts berathet. An der Spitze des Kabinetts wird aller Wahrscheinlichkeit nach Jaco Chagas stehen, der zugleich auch Minister des Innern sein wird. Die übrigen Mitglieder dieses Kabinetts sind: der ehemalige Marineminister; Duarte Leite, der ehemalige Finanzminister; Brazillo Telles, der ehemalige Finanzminister und Paulo Galco sein.

Die Republikaner in Oporto, in der Nähe von Lissabon, haben dort die Verwaltung übernommen. Das „Journal Oporto“ in Lissabon meldet, daß die Aufständischen in der Hauptstadt daran verhindert wurden, ein Edikt an den Kirchenboden anzuschlagen, durch welches die Aufhebung aller Bürgerrechte proklamirt werden sollten. Die Zeitung bemerkt ferner, daß alle Banken und Geschäftsbüros im Centrum der Stadt geschlossen worden sind.

Paris, 17. Mai. — Der Agentur Habas wird aus Lissabon in einer vom Samstag Morgen datirten Depesche gemeldet, daß die Revolution sich auch auf Santarem, 44 Meilen nördlich von Lissabon gelegen, ausgebreitet hat und daß die Rebellen dort den Sieg davongetragen haben. In dem Kampf wurden 17 Soldaten und mehrere Givilisten getödtet und an die 200 Givilisten verwundet.

Gilfe für Belgien.

New York, 16. Mai. — Wie am Sonntag hier bekannt gegeben wurde, sind im Verkauf der verflochtenen Wochenschriften der belgischen Hilfskommission in Rotterdam mit Lebensmitteln für die nothleidenden Belgier an Bord eingetroffen. Der Gesamttonnagehalt der Schiffe war 44,350 Tonnen und die Ladungen repräsentirt von einem Werth von \$4,000,000.